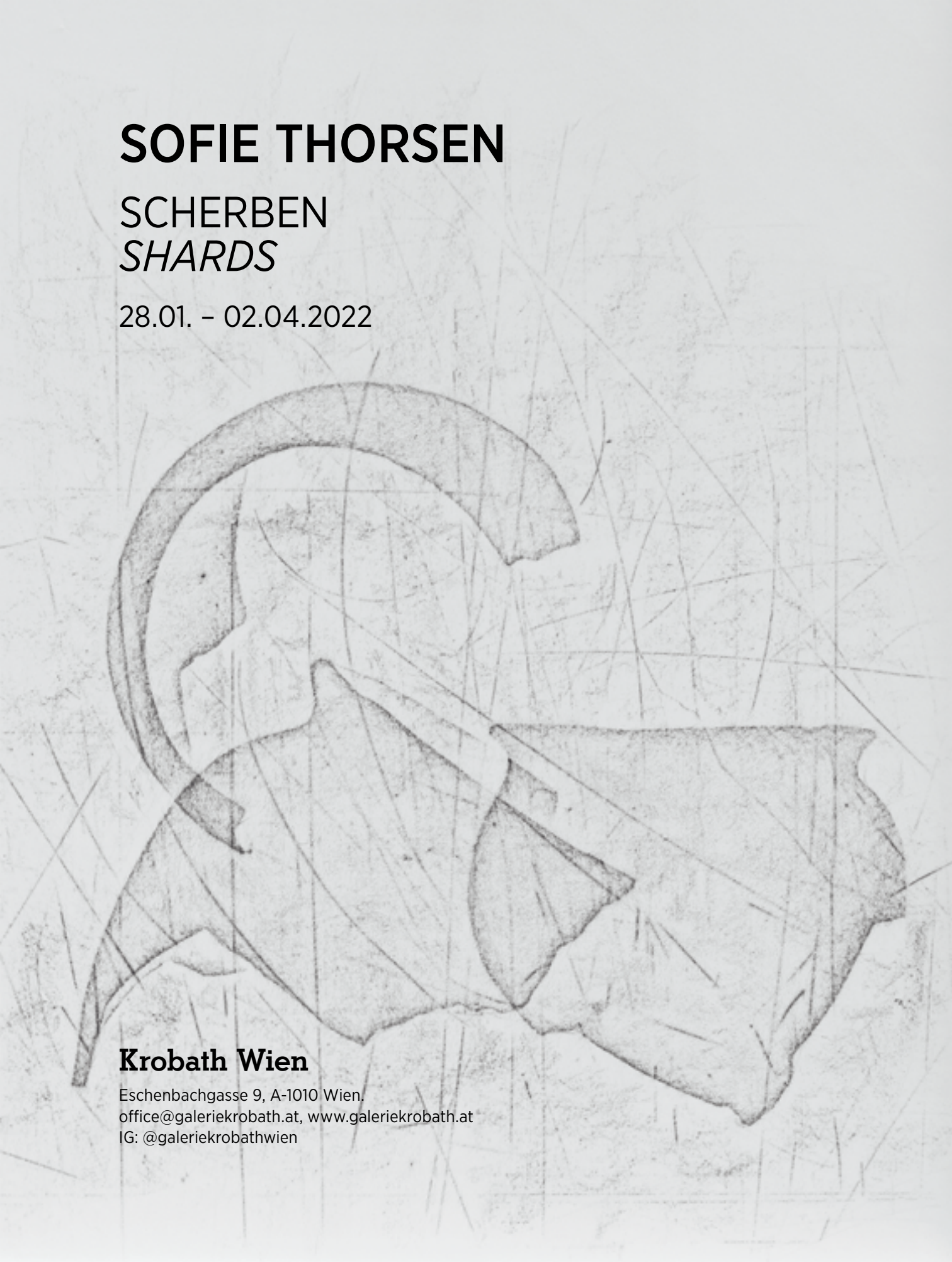
SOFIE THORSEN

SCHERBEN
SHARDS

28.01. – 02.04.2022



Krobath Wien

Eschenbachgasse 9, A-1010 Wien.
office@galeriekrobath.at, www.galeriekrobath.at
IG: @galeriekrobathwien

SCHERBEN
SHARDS

Text: Fiona Liewehr

Scherbe | *Shard,* 2022
Bemalter Gips | *Painted plaster,*
ca | *approx.* 20x20x3 cm

Datenrausch und globale Echtzeit-Kommunikation haben eine neue Form der medialen „Eigenzeit“ geschaffen. Die Möglichkeit, ununterbrochen über digitale Netzwerke mit allen verbunden zu sein, hat die Hoffnung zunichte gemacht, die Kontrolle über die Zeit behalten zu können. Die Vergangenheit schrumpft zusammen, die Zukunft entzieht sich der Steuerung. Das Gefühl von Zeitlosigkeit gepaart von dem der eigenen Vulnerabilität in einer aus den Fugen geratenen Welt ist kein Phänomen unserer von Pandemie, gesellschaftlichen Verwerfungen und Klimakrise beherrschten Gegenwart. Die Wiener Soziologin Helga Novotny hatte sich schon 1989 in ihrem Buch „Eigenzeit“ (1) mit der Frage beschäftigt, wie sich die Veränderungen in der Gesellschaft auf das Zeitgefühl auswirken. Das Empfinden über den Verlust von Zeit rückt gleichzeitig die Frage nach der eigenen Existenz und die Angst vor dem spurlosen Verschwinden in den Mittelpunkt, kurz die Frage, was und warum etwas von uns bleibt.

Die seit den späten 1990er Jahren in Wien lebende dänische Künstlerin Sofie Thorsen setzt sich seit Jahren in reduzierten Zeichnungen, Collagen und Skulpturen mit der Rolle von Archiven, Depots, historischen Bildmaterialien und archäologischen Sammlungen als Speicherorte unseres kulturellen wie soziopolitischen Gedächtnisses auseinander. Dabei sind es gerade die Lücken, die Fehlstellen, das, was aus dem gegenwärtigen kollektiven Erinnern oder dem sichtbaren Umfeld verschwunden ist, auf das die Künstlerin ihre Aufmerksamkeit lenkt. Denn was, wie gesammelt, archiviert, erforscht oder vernichtet wird, ist immer auch Spiegel einer bestimmten ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Situation.

Grundlage für Sofie Thorsens großformatige Schwarz-weiß-Frottagen und Wandobjekte in ihrer aktuellen Ausstellung in der Galerie Krobath ist die archäologische Sammlung des Stadtmuseums Odense in Dänemark. Sie durchforschte die digitale Datenbank von prähistorischen Gefäßscherben, Steinwerkzeugen, Bronzeobjekten und Schmuckstücken, die akribisch vermessen, nummeriert und fotografiert wurden, bevor sie wieder in das Depot verschwanden. Thorsen entzieht die Objekte gleichsam dem Vergessen, indem sie die Vorlagen vergrößert ausdruckt, vervielfältigt, entlang der Umrisse ausschneidet und zu Collagen zusammensetzt. Die so entstehende reliefartige Oberflächenstruktur erlaubt es der Künstlerin, die Brüche und Kanten der Objekte durch Abreiben auf die Papierbahnen zu übertragen. Indem

Data frenzy and global communication in real-time have given rise to a new form of media-related one’s own time. The possibility to be connected to everybody nonstop via digital networks has destroyed all hope that we could be the masters of time. The past dwindles and the future eludes any kind of control. The feeling of timelessness coupled with the feeling of our own vulnerability in a world that has come out of joint, is not only a phenomenon of today’s life that is dominated by the pandemic, social dislocations and climate change. The Viennese sociologist Helga Nowotny scrutinised the question of how changes in society affect the sense of time as early as 1989 in her book Eigenzeit (1) The feeling of losing time also highlights the question of one’s own existence and the fear of vanishing without a trace. In short, the question of what remains of us and why.

The Danish artist Sofie Thorsen, who has been living in Vienna since the late 1990ies, has for many years addressed the role of archives, depots, historical images and archaeological collections as storages for our cultural and socio-political memory in her stripped-down drawings, collages and sculptures. And here, the artist is mainly intrigued by the gaps, the missing parts or things that have disappeared from contemporary collective memory or the visible sphere. Because the question of what and how it is collected, archived, studied or destroyed is always a mirror of a certain economic, political and social situation.

Sofie Thorsen’s large-format frottages in black and white and wall objects that are featured in the present exhibition at the Krobath Gallery, are based on objects from the archaeological collection of the Odense City Museum in Denmark. She scoured the digital database for prehistoric vessel shards, stone tools, bronze objects and jewellery, that had been meticulously measured, numbered and photographed before they vanished in a depot again. Thorsen saves the objects from falling into oblivion, so to speak, by blowing up their pictures, printing and multiplying them, cutting out the images along their outlines and putting them together again in collages. This creates a relief-like surface structure that allows the artist to transfer break lines and edges of the objects onto paper. By putting together the collaged parts in new arrangements, and by shifting or mirroring them, she creates abstract-figurative structures with the different parts interpenetrating. And despite being stripped down to the outlines of the objects, they gain spatial quality. Compact, overlapping forms

sie die collagierten Teile stets neu zusammensetzt, gegeneinander verschiebt oder spiegelt, schafft sie ein abstrakt-figuratives Formengefüge, das sich gegenseitig durchdringt und trotz der Reduktion auf die Umrisslinien der Objekte an räumlicher Qualität gewinnt. Verdichtete, sich gegenseitig überlagernde Formen wechseln sich mit großzügigen Leerstellen ab und wichtiger als die Wiedererkennbarkeit einzelner Formen sind die Beziehungen untereinander. Neben dem Interesse am Material und dem formalästhetischen Erscheinungsbild der aus dem Archiv gewählten Artefakte ist es stets der bewusste methodologische Nachvollzug von der Anwendung eines bestimmten künstlerischen Mittels, das im Zentrum von Sofie Thorsens Überlegungen steht. Denn die Frage nach den Kriterien, wann, warum und welche künstlerische Methode als Vermittlungsform zur Anwendung kommt, bedingt formale wie inhaltliche Verschiebungen. So lässt sich individuelle wie kollektive Erinnerung mit einer Collage vergleichen. Versatzstücke aus der Vergangenheit werden fragmentiert, gegenüber- und zusammengesetzt und mit Blick auf die gegenwärtigen sozialen und kulturellen Verhältnisse kontextualisiert. Bedeutungen entleeren, überlagen und setzen sich bruchstückhaft neu zusammen. Indem Thorsen den konstruktiven Prozess der Collage dem automatisierten Verfahren der Frottage entgegensetzt, schafft sie einerseits Distanz zum Objekt als auch geisterhafte Nähe durch das schemenhafte Auftauchen von Vergangenem in der Gegenwart. Max Ernst, der in den 1920er Jahren das Potenzial der Frottage für sich neu entdeckt hat, bezeichnete das Verfahren als „ein technisches Mittel, die halluzinatorischen Fähigkeiten des Geistes zu steigern, dass ‚Visionen' sich automatisch einstellen, ein Mittel, sich seiner Blindheit zu entledigen." (2)

Vielleicht ist es der Wunsch, das Vergangene dem Vergessen zu entreißen, der Wunsch, dem Schemenhaften Faktizität und dem Ephemeren Dauerhaftigkeit zu verleihen, der Sofie Thorsen dazu führt, den sich im künstlerischen Prozess der Frottage einstellenden „automatischen Visionen" wiederum durch kleine gegossene Bildreliefs materielle Präsenz zu verleihen. In der Zusammenschau dieser Ausstellung gelingt ihr ein dialektisches Spiel zwischen Distanz und Nähe, Anwesenheit und Abwesenheit in der unmittelbaren Präsenz des Raumes, ein Abbild einer Gesellschaft, die dabei ist, ihre in Scherben zerbrochene Gegenwart aufzusammeln und für die Zukunft neu zusammenzusetzen.

are juxtaposed with expanding blank spaces. The relationship between the individual forms is thus more important than the recognition of each single form. In addition to her interest in the material and aesthetic form of the artefacts she chooses from the archives, the focus of her work is also always on the conscious methodological understanding of why a certain artistic method has been used. Criteria like when, why and which artistic methods have been used to convey the content, always call for shifts in the form or content. In that way, individual or collective memory can be compared with a collage. Items from the past are fragmented, juxtaposed and rearranged and put into a new context with reference to current social and cultural circumstances. Significances are emptied, overlapped and recomposed in a fragmentary manner. By setting the constructive process of collage against the automatised process of frottage, Thorsen creates a distance to the object and at the same time a ghostly closeness through the appearance of silhouettes from the past in the present day. Max Ernst, who started using and appreciating the potential of frottage in the 1920ies, referred to this technique as "a technical means to increase the hallucinatory capacities of the mind so that 'visions' automatically appear – a means to rid oneself of one's own blindness". (2)

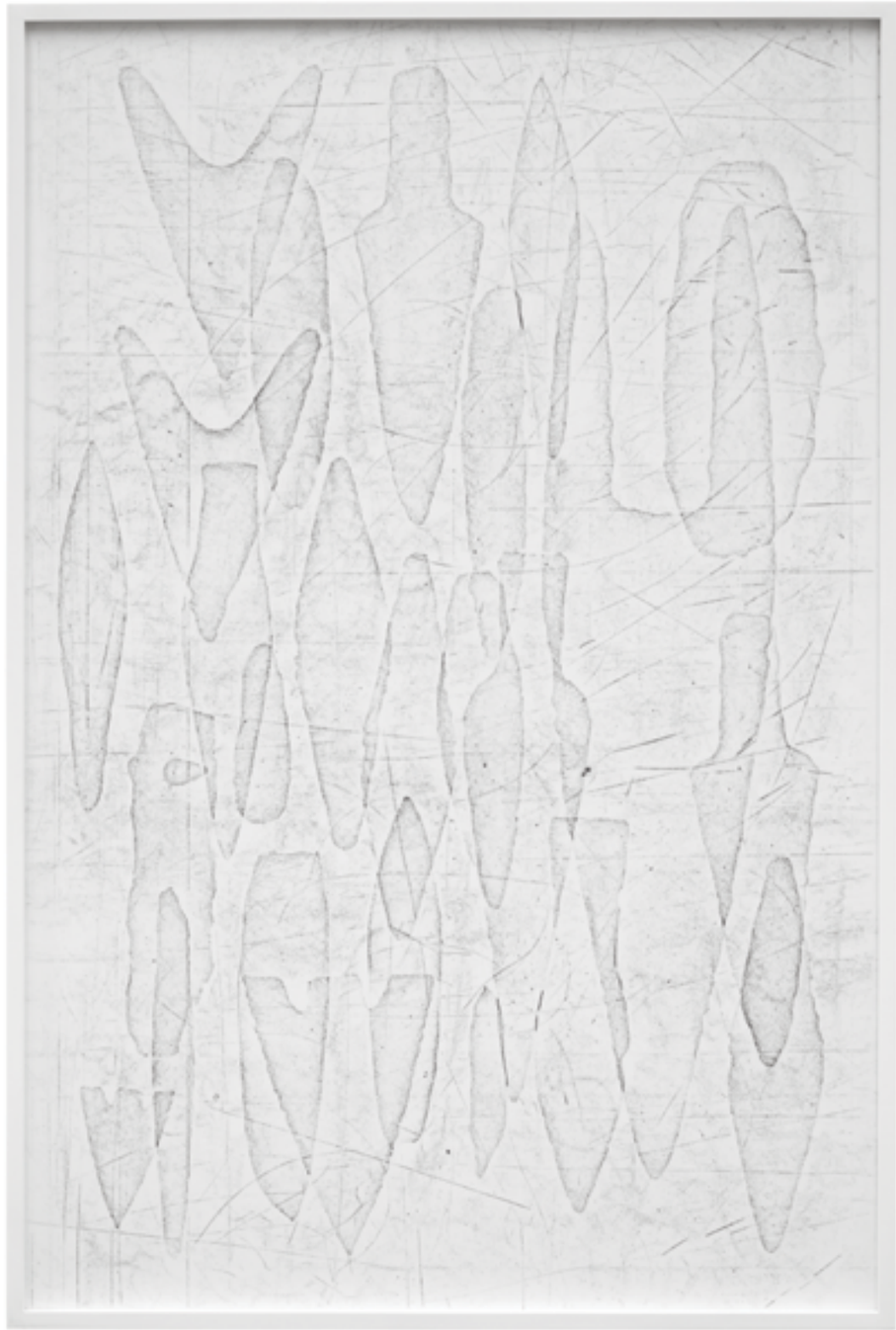
Maybe it is the desire to save the past from falling into oblivion, or the desire to give the hazy silhouettes facticity or to make the ephemeral permanent, that urges Sofie Thorsen to create small cast reliefs thus giving material presence to the "automatic visions" that appear in the artistic process of frottage. In this exhibition, Thorsen presents a dialectical game of distance and closeness, attendance and absence in the immediate presence of the exhibition space, the portrayal of a society that is picking up the pieces of its broken present times and putting it together again for the future.

1 Nowotny, Helga: Eigenzeit. Entstehung und Strukturierung eines Zeitgefühls, Suhrkamp, 1989.
2 Schamony, Ernst: Max Ernst, Münster, 2009, S. 32.

———

Sofie Thorsen, geboren 1971 in Århus, DK.
Lebt und arbeitet in Wien, A.

Sofie Thorsen, born 1971 in Århus, DK.
Lives and works in Vienna, A.



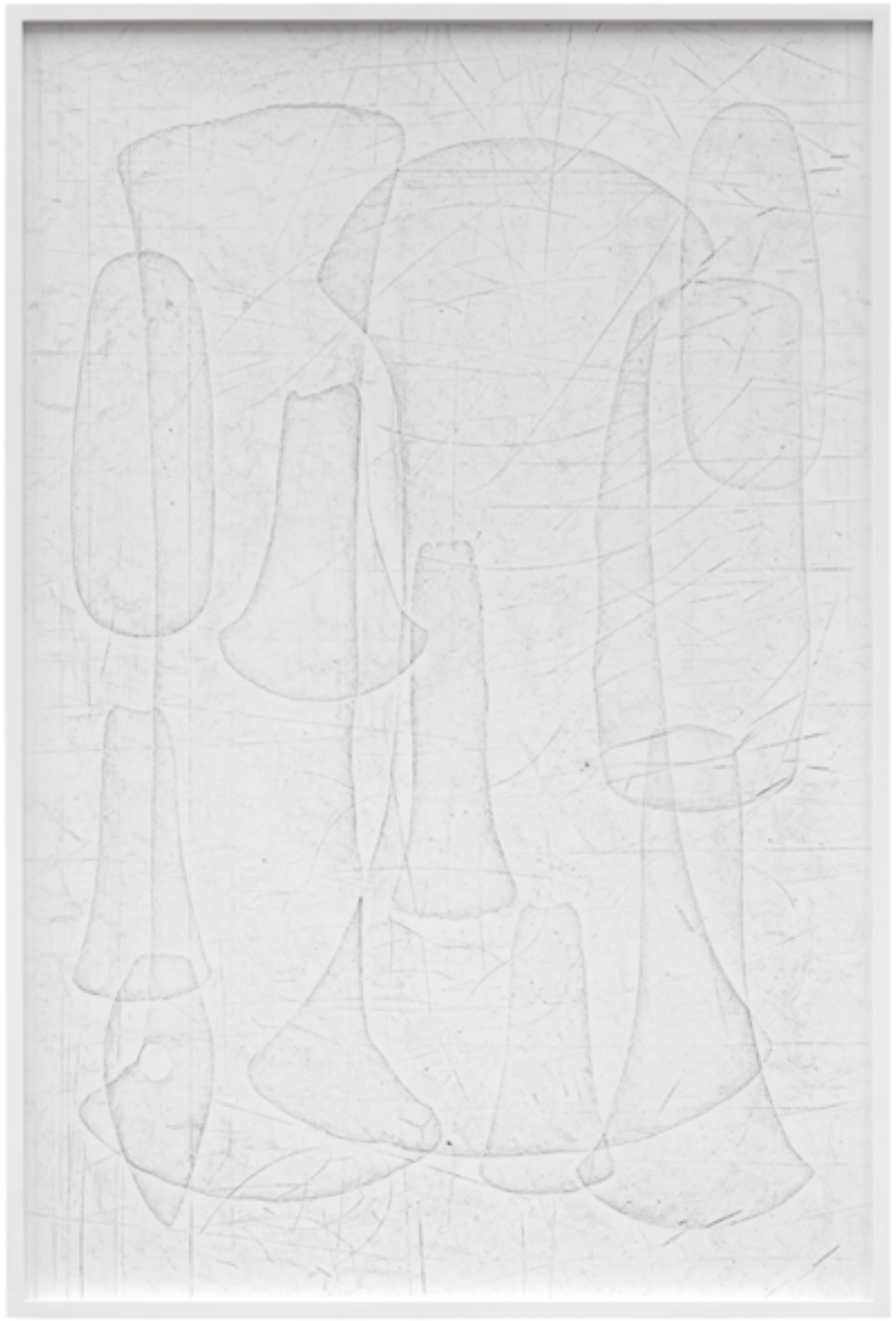
Dolche und Pfeilspitzen | *Daggers and Arrowheads*, 2022
Graphit auf Papier | *Graphite on paper*
150x100 cm

6 Installationsansicht | *Installation view*
7 Scherben | *Shards*, 2022
Graphit auf Papier | *Graphite on paper*
95x70cm

Installationsansicht | *Installation view*

10 Scherben | *Shards*, 2022
Beton und Silikatfarbe | *Concrete and silicate paint*
45x34cm
11 Installationsansicht | *Installation view*

12 Musterstücke, 2021
Kalkstein und Ölfarbe | *Limestone and oil paint*
verschiedene Größen | *various sizes*
13 Installationsansicht | *Installation view*



14 Installationsansicht | *Installation view*
15 Neolithische Äxte | *Neolithic Axes,* 2022
Graphit auf Papier | *Graphite on paper*
150x100cm
Cover Scherben | *Shards*, 2022
Graphit auf Papier | *Graphite on paper*
95x70cm
Back Cover Scherben | *Shards*, 2022
Beton und Silikatfarbe | *Concrete and silicate paint*
45x34cm

Alle Arbeiten/all works:
Courtesy: Sofie Thorsen & Krobath Wien
Photos: Rudolf Strobl

www.galeriekrobath.at
www.sofiethorsen.net

© 2022 Sofie Thorsen